

und sagt, die dritte werde am besten auf dem Wege eines politischen Einverständnisses gelöst werden. — Daily Mail hält es für unrichtig, wenn England Deutschland Vorschläge über Beschränkung des Marineprogramms mache. Solche Vorschläge erregen in Deutschland Mißtrauen, da dort behauptet wird, sie würden mit dem Hintergedanken gemacht, Deutschland für immer in eine England untergeordnete Stellung zu bringen. — Economist, Morning Leader und Liverpool Post bejahen die ersten beiden Fragen, verneinen aber die dritte, ebenso Bristol Times und Mirror, Leicester Daily Post, East-Anglian Times, Western Morning News, Star und Christian World. Der Star hofft, die britische Presse werde der gleichen Überzeugung wie die deutsche Presse sein. Widersprüche liefern nur ein von Glasgow News, die sich an den Vorwärts-Artikel und den Ausführungen des Kapitäns a. D. Perkus stützen, und von dem Schriftsteller Hewlett. Dieser führt als praktische Gründe dagegen an, daß die an freigeindustriellen Werken interessierten Finanzleute und die gelbe Presse jedes Abkommen dieser Art unmöglich machen würden.

Politische Tageschau.

Kur, 26. Juli.

— **Rücktritt des Staatssekretärs von Tirpitz.** Am Rücktritt des Staatssekretärs im Reichsmarineamt, Ejzelens von Tirpitz, ist jetzt, wie die Deutschen Nachrichten aus angeblich eingeweihten Kreisen hören, nicht mehr zu zweifeln. Herr von Tirpitz hat den Kaiser bereits vor längerer Zeit um Enthebung vom Amte gebeten, doch verstand es der Monarch, der den Admiral seines ungeschmälerten Wohlwollens versicherte, Herrn von Tirpitz aus der Höhenrollen bei der Kieler Woche zu bewegen, einstweilen von dem erbetenen Abschied Abstand zu nehmen. Der Staatssekretär hat damals, sein Geschick in der Schwebe behalten zu dürfen und wird nunmehr auf seiner Enthebung vom Amte beharren. Der Wechsel im Reichsmarineamt wird sich sofort nach der Rückkehr des Kaisers von der Nordlandreise vollziehen.

— **Eine interessante Streichung.** In einer Schilderung, die die Welt vom dem Reich des Reichstanzlers v. Bethmann Hollweg, Hohensinow, entwarf, fand sich auch der Satz: Die Süßkräutchen allen an der von Niederhinnow nach Hohensinow führenden Chaussee ist jetzt, zur Zeit der Reise geradezu eine Sehenswürdigkeit, und die erheblichen Pächten, die der Reichstanzler aus seinen Obstbäumen zieht, könnten die vielen Güterbesitzer, die den Obstbau als unergiebig über die Äpfel ansehen, davon überzeugen, wie lohnend er sein kann, wenn die Anpflanzungen mit Sachkenntnis gepflegt werden. — Die Welt-Volkzeitung macht darauf aufmerksam, daß die Deutsche Tageszeitung diese Schilderung zwar abgedruckt, die Worte von: und die erheblichen Pächten abgestrichen hat. Diese Weglassung ist, wie die Welt-Volkzeitung dazu bemerkt, zweifellos erfolgt, weil dem agrarischen Blatte der Hinweis auf den Nutzen einer ernst betriebenen Obstkultur peinlich war. Deutschland muß, um seinen Obstbedarf zu decken, jährlich 40—50 Millionen Mark an das Ausland zahlen, und das einzig und allein, weil von den an Liebesgaben gewöhnten Agrariern die Obstkultur nicht systematisch betrieben, sondern systematisch vernachlässigt wird.

— **Zur Reichstagspräsidentenfrage** nimmt die Dtsch. Tagesztg. in einer kurzen Notiz Stellung. Sie weist darauf hin, daß liberale Blätter die nationalliberale Partei davor warnen, die Präsidentschaft anzunehmen und schreibt: Diese Warnung ist gewiß gut gemeint, macht aber einen recht kindlichen Eindruck. Jedenfalls wird nach der Ablehnung des Gesetzentwurfs der 2. Präsidentschaft der stärksten Partei angeboten werden. Ob sie davon Gebrauch macht, muß ihrer Entscheidung vorbehalten bleiben. Berzucht sie darauf, dann geht die Sache auch so. Es liegt für die Mehrheitspartei des Reichstages nicht der mindeste Anlaß vor, den Herr von Bethmann irgendetwas gutes Wort zu geben. Auch die Meinung dazu dürfte nicht vorhanden sein. — Die Rationalliberalen hoffen auch gar nicht auf gute Worte.

— **Die preussische Zivilliste.** Gegenüber den andauernden Agitationen der Sozialdemokratie mit der Erhöhung der preussischen Zivilliste herbeizuführen, wie die Kieler R. Nachr. melden, die preussische Regierung eine ausführliche Beweisführung darüber vor, daß die Kosten des Privat Haushaltes des Kaiserpaares nur gering geblieben sind, und daß von den vom Landtag bewilligten 3 1/2 Millionen Mark für Erhöhung der Zivilliste nichts; sie war eine Stille geworden, wie es im Dorfe hieß. Sie sagte nicht, aber sie hatte eine Numme, ablehnende Scheu vor ihrem Mann und einen Zug um den Mund, als ob sie weinen möchte. Gerade das zurückhaltende Wesen seiner jungen Frau trieb den Gotthold Spangler immer öfter ins Wirtshaus. Nach Jahresfrist wurde den jungen Untermüllers ein Junge geboren. Es war ein prächtiges, starkes Kind, acht Untermüllers Schlag, wie der Großvater stolz erzählte. Es sah auch, als ob mit der Geburt des Kindes sich nochmals alles zum Besten wenden wollte. Die junge Mutter bekam langsam wieder etwas von ihrem gesunden Frohsinn zurück. Dadurch feste sie ihren Mann mehr ans Haus, und es gehörte schon beinahe der Vergessenheit an, daß Spangler Abend für Abend mit unsicheren Schritten, dunkle Selbstgespräche vor sich hinhinmurmelt, aus der Kneipe gekommen war.

Einige Monate waren ins Land gegangen. Die junge Untermüllers war mit ihrem kleinen Buben zum Besuch einer Verwandten im nächsten Dorfe gewesen. Den Rückweg nahm sie über die bewaldeten Höhen. Sie war müde und lagerte sich auf dem Waldboden, das Kind spielte in dem weichen Waldmoos. Plötzlich raschelte es in den Nadeln hinter ihnen — in der nächsten Minute stand der Franz vom Obermüller vor der erschrockenen jungen Frau. Jeder Blutstropfen war aus seinem Gesicht gemichen, seine Züge waren vor Mut und Schmerz bis zur Unkenntlichkeit verzerrt. Breitfüßig, die Hände in die Hosentaschen versenkt, blieb er vor der wortlosen jungen Frau stehen. Sie sah mit einem erschauernsvollen Blick zu ihm auf. Das Kind krachte fröhlich und streckte ihm die kleinen Arme entgegen. Er stieß es unwillig beiseite, lachte schrill auf und spielte der jungen Untermüllers vor die Füße und ging davon. Von dieser Stunde war's mit ihrem Frohsinn wieder vorbei. Sie lachte nie mehr, wagte sich kaum aus dem Hause und sah die Menschen aus Scheuen, angstvollen Augen an. Ihr Mann wußte sich keinen Rat; eine Zeitung hatte er gewandt und Mittel mit ihr. Da sah ihr Wesen aber nicht wieder zum Besseren ändern, verdroß ihn seine ganze Häuslichkeit. Er suchte wieder die Kneipe auf. Aber wenn er früher nur des Abends hingegangen war, so sah er jetzt die meiste Zeit am Tage, dumpf und teilnahmslos vor sich hinstarrend, vor seinem Glase. (Schluß folgt.)

über 80 Prozent ausschließlich für Beamtengehälter, Pensionen und dergleichen nicht persönliche Zwecke der Krone Verwendung finden.

— **Zum Unterstaatssekretär des preussischen Staatsministeriums** an Stelle des zum Oberpräsidenten der Provinz Schlesien ernannten Dr. v. Günther ist, wie die Kreuzztg. hört, der bisherige Regierungspräsident zu Merseburg, Geh. Oberregierungsrat v. Eisenhart-Katze, ernannt worden.

— **Ein deutscher Volkstag in Wähmen.** In Rowdan bei Eger fand unter massenhafter Beteiligung ein deutscher Volkstag statt. Als Redner traten der deutschradikale Abgeordnete Wolf, Mühlwart und Professor Böfel auf, die sich gegen die jüngsten hohofischen Vorträge wandten. Es wurde einstimmig eine Kundgebung angenommen, in der der Entschlossenheit Ausdruck gegeben wird, mit allen Mitteln den deutschen Charakter des Egerlandes aufrechtzuerhalten. Am den Volkstag schloß sich ein von der dortigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins veranstaltetes Volksfest.

— **Die Generalkonferenzen in Frankreich.** Bis Montag früh waren folgende Resultate der Wahlen von Generalräten bekannt: Gewählt wurden 173 Konservative und Liberale, 150 Progressisten, 811 Republikaner der linken, Radikale, Sozialdemokratisch-Radikale und sozialistische Republikaner, 18 gemischte Sozialisten, 112 Stichwahlen sind erforderlich. Bisher verliert die Konservation 10, die Progressisten 23 Sitze, während die Radikalen 15 und die gemischten Sozialisten 18 Sitze gewinnen.

— **Die Aretafage.** Der Präsident des türkischen Exekutivkomitees überreichte am Sonnabend den Konsuln der Schutzmächte eine Denkschrift der türkischen Regierung wegen des in der letzten Note der Mächte an die Worte enthaltenen Ausdrucks Souveränitätsrechte der Türkei auf Areta. Die Denkschrift weist unter Heranziehung sämtlicher in Betracht kommenden offiziellen Schriftstücke auf den Widerspruch hin, der zwischen diesem Ausdruck und den bisher von den Mächten gebrauchten Wendungen besteht und deutet auch die peinlichen Empfindungen an, die der neue Ausdruck beim türkischen Volk hervorgerufen hat.

— **Noch ein Austritt aus dem Priesterstand.** Der Vatikan wahrte die Haltung und zeigt sich, wie das Berl. Tglbl. meldet, von dem Entschluß Kuris, das geistliche Gewand abzulegen, befriedigt. Jetzt wird ein neuer Austritt aus dem Priesterstand bekannt, den man in vatikanischen Kreisen vielleicht auch mit Befriedigung aufnehmen wird. Die Blätter melden, Don Ricci, der Bischof der römischen Kirche in Verceno habe plötzlich sein Amt niedergelegt, um Protestant zu werden. Der Papster, der seit geraumer Zeit im Geruche des Modernismus stand, sollte nach der Provinz verlegt werden, kam aber der Strafmaßregel zuvor.

— **Ein Defensivbündnis sämtlicher amerikanischer Staaten?** Newporter Blätter melden aus Buenos Aires: Der panamerikanische Kongreß beschloß die Erhebung einer Kommission zur Vorbereitung eines Defensivbündnisses sämtlicher amerikanischer Staaten. Der von den Delegierten Brasiliens vorgelegte Entwurf überträgt die Leitung des Bündnisses den vier Staaten: Nordamerikanische Republik, Mexiko, Brasilien und Argentinien, die damit als gleichberechtigte amerikanische Großmächte anerkannt werden sollen.

Aus dem Königreich Sachsen.

König Friedrich August in Windisch-Matrei.

Seit dem 18. Juli weht vom Schloß Weißstein die grünweiße Flagge. Diese Fahne erscheint bedeutungsvoll für das Erzgebirge; bis an die grünen Fluren herab reicht in diesem Sommer noch der Schnee, der in Gemeinschaft mit dem schlechten Wetter den Fremdenzustuf bislang aufgehalten hat. Der König hat gleich am ersten Tage seines Vorstoßes mit den beiden jüngsten Prinzen die Steineralse unter Führung seines vorjährigen Führers aus Seis bestiegen. Mittwoch früh 4 Uhr brach der König mit dem Kronprinzen zu einer Tour auf den Reiterboden auf, von dem man einen schönen Blick auf den Glockner und Benediger genießt. In seiner Begleitung befand sich nur ein Adjutant und der Führer. Am Donnerstag war eine Besteigung des Karler Törl geplant, während für den 26. Juli eine Tour auf den Großglockner in Aussicht genommen ist. In Windisch-Matrei bildet die Anwesenheit des Königs den Gegenstand allen Interesses. Jeder Einzelne weiß etwas vom König zu erzählen. Ganz Windisch-Matrei stand vor dem Ort, als der König kam. Im Orte selbst durfte niemand an der Straße stehen, das hatte die Gendarmerie verboten. Fünf Landauer brachten von Wien die Königsfamilie und die Begleitung nach Windisch-Matrei. Die Wagenführer trugen alttöler Tracht. In einem Postomnibus folgte die Dienerschaft und dann kamen noch drei Gepäckschuppen. Dieses Wagenaufgebot hat den einfachen Gebirglern gar mächtig imponiert. Ein Herr und eine Dame aus Crimmitschau hatten, als der König mit dem Kronprinzen eine Bergtour unternommen hatte, Gelegenheit, die Prinzen und Prinzessinnen zu begrüßen, als sie in der Nähe des Schlosses promenierte. Als die Prinzen Christian und Ernst Heinrich hörten, daß die Fremden aus Sachsen waren, riefen sie die drei Prinzessinnen herzu und unterhielten sich in ungezwungener Weise mit den Landesleuten. Die Königskinder sprachen sich ganz entzückt über die Schönheit der Tauern aus.

— **Elterlein, 25. Juli.** Denkmalsweihe. Bei günstigem Wetter, das unserer festlich geschmückten Stadt auch Gäste aus nah und fern zugeführt hatte, wurde gestern nachmittag das von Felix Pfeiser geschaffene Brunnenbäumchen zu Ehren Barbara Wittmanns feierlich geweiht. Nach Gesang hielt Ortspfarrer Dr. Paulus die Festrede. Nachdem die Hülle gefallen war, übernahm Bürgermeister Kömer das Denkmäl in den Schutz der Stadt, und Vertreter von Vereinen legten Kränze nieder. Der Schluß der öffentlichen Feyer bildete ein sehr abwechslungsreicher, bunter Festzug, in dem alte und neue Gewerbebetriebe der Stadt: Landwirtschaft, Bergbau, Schuhmacherei, Eisengeschleifer, Papierblumenfabrikation, Klempererei, Gerinnerei und Klüppelei, wie die Herstellung von Glasbehältern vertreten waren.

— **Boigtoberg bei Delonitz, 25. Juli.** Flihtig ist seit Freitag der hier aufhältlich gewesene, 27 Jahre alte, zu Treuma geborene Marktweiser Max Oskar Schmidt, nachdem er sich einer Unterzählung von 1500 Mark schuldig gemacht hatte. Die Staatsanwaltschaft Plauen gibt bekannt, daß der, durch dessen Tätigkeit die Festnahme Schmidts und die Wiedererlangung des unterschlagenen Geldes herbeigeführt wird, von der geschädigten Firma 10 Prozent der wiedererlangten Summe erhält.

— **Drauzl, 25. Juli.** Schwerhelmsucht wird die verw. Arbeiterin Schneider auf dem Gute Beutzig in ihrer

Familie. Nachdem vor etwa zwei Jahren der Vater am Schlaganfall tödlich verunglückt war, starben am Freitag drei Kinder im Alter von 4 bis 8 Jahren an Brechruß. Die Mutter und fünf Kinder waren an dieser Krankheit in den letzten Tagen erkrankt, befanden sich aber am Donnerstag wieder auf dem Wege der Besserung, bis in der Nacht zum Sonntag drei Kinder Krämpfe bekamen und früh starben. Jedenfalls rührt die Krankheit von dem Genuß rohen Obstes oder eines ähnlichen Gemüsmittels her; Pilze können nicht die Schuld an dem traurigen Ausgange tragen, wie vielfach verbreitet wird. Die anderen Erkrankten befinden sich auf dem Wege der Besserung.

— **Oberlungwitz, 25. Juli.** Automobilunfall. Einer Meldung der neuesten Nachrichten aus Oberlungwitz zufolge, fuhr dort ein Automobil des Elektrizitätswerkes zu Schwarzenberg beim Ausweichen gegen eine Mauer, die es zum Teil umriß, worauf der Wagen stürzte. Ein Insasse wurde leicht verletzt.

— **Seiffenrieder, 25. Juli.** Ein Mädchen an Tollwut erkrankt. Das 16 Jahre alte Hausmädchen Klodeth Stolle war vor ungefähr Jahresfrist in Großschweidnitz, wo sie in Diensten stand, von einer tollwütigen Raze gebissen worden. Die Schutzimpfung im Kaiserlichen Institut in Berlin, wozu sich das Mädchen sofort begeben hatte, schienen alle Gefahr beseitigt zu haben; sie lehrte ins Elternhaus zurück. Durch einen abnormen Schwere vor einer Raze verlor sie vor etwa 3 Wochen die Sprache. Nach dieses Leiden war wieder behoben, dafür aber ist nun die schreckliche Tollwutkrankheit bei dem Mädchen, das sofort kollet im hiesigen Krankenhaus untergebracht wurde, ausgebrochen.

— **Jahnsdorf, 25. Juli.** Krisis in der Strumpfwarenbranche. Die infolge des amerikanischen Zolltarifs verursachte Krisis in der Strumpfabrikation in verschiedenen Orten des Erzgebirges scheint sich immer weiter auszudehnen zu wollen. Seit circa 3 Monaten arbeiten nun eine Anzahl Fabriken bloß 4 und 5 Tage pro Woche. Einige haben auch schon Arbeiter entlassen müssen. Die Krisis scheint sich auch auf die Wirtterorte des niederen Erzgebirges auszubreiten.

— **Gernitz, 25. Juli.** Ein schweres Automobilunfall durch Pneumatikdefekt ereignete sich am Sonnabend abend auf der Chaussee nach Zwidaun kurz vor Bernsdorf bei Lichtenstein. Ein Augenzeuge berichtet darüber, der Allgemeinen Zeitung: Gegen 7 Uhr kam das Automobil V 910 von der Lungwitzer Höhe herab und wälzte die steile Höhe von Bernsdorf überwinden. Das defekte Rad konnte an der Kurve dem Aufwind nicht mehr standhalten und zerplatzte. Der Wagen schlug um und die Insassen wurden herausgeschleudert. Während die Passagiere mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon kamen, wurde der verheiratete Chauffeur Heilmann aus Reichenbach, Vater von vier unermöglichten Kindern, mit eingedrücktem Brustkorb tot unter den Trümmern herangezogen.

— **Döbeln, 25. Juli.** Pilzvergiftung. Die Familie Schneider in Beutzig erkrankte durch Pilzvergiftung. Drei Kinder im Alter von 4, 6 und 8 Jahren verstarben vorige Nacht, Mutter und ältere Tochter befinden sich außer Lebensgefahr. Der Fall ist um so bedauerlicher, als die Familie im vorigen Jahre durch Unglücksfall ihres Ernährers beraubt wurde.

— **Altengrabow, 25. Juli.** Truppenbesichtigung. Heute morgen um 4 Uhr verließ die sächsische Reiterei und die Kavallerie das Lager und zog nach dem Erzgebirge, wo die Besichtigung der Kavalleriedivision durch den Generalinspekteur General der Kavallerie von Kleist in Gegenwart des Königs von Sachsen stattfand. Der König erschien um 5 Uhr mit der Generalität auf dem Plage. Es fand eine größere Besichtigung statt, an die sich eine Kritik anschloß, die der Generalinspekteur von Kleist abhielt. Der König richtete ebenfalls einige Worte der Anerkennung an die Offiziere. Darauf nahm der König einen Paradebesuch entgegen. Sobald verabredete sich der König und fuhr im Automobil nach Burg, um von dort die Rückreise nach Törl anzutreten.

— **Weigmansdorf bei Freiberg, 25. Juli.** Opfer des Typhus. Der hier vor kurzem ausgebrochene Typhus hat leider zwei Opfer gefordert: Frau Riffenfabrikant Hertel und der Schulnabe Ewald Martin sind ihm im Stadtkrankenhaus Freiberg erlegen. Die anderen dort internierten Kranken, zwei Ehefrauen von hier, befinden sich erfreulicherweise auf dem Wege der Besserung.

— **Oschatz, 25. Juli.** Radlerunfall. Gestern nachm. fuhr ein junger Burche vom Collm herunter und gestattete einem 14jährigen Schüler Künzel aus Riesa, sich auf das Hinterrad zu stellen. Künzel sprang aus Angst vor einem entgegenkommenden Automobil vom Rade herunter und stürzte so unglücklich, daß er außer einer Rippenverletzung eine Gehirnerschütterung erlitt.

— **Leipzig, 25. Juli.** Verschiedenes. Bei der Wettinbrücke in Leipzig-Mödnern sprang vergangene Nacht ein unbekannter Mann in selbstmörderischer Absicht in die Elster. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden. — Der 20-jährige Handlungsgehilfe Julius Otto Schröpfer wurde gestern nachmittag in der Bergstraße in Leipzig-Reudnitz von einem Straßenbahnwagen umgerissen. Der Verunglückte, der hierbei einen Schädelbruch und einen Armbruch erlitten hatte, ist heute im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. — Eine 58 Jahre alte Arbeiterfrau wurde gestern in der Martinstraße zu Anger-Crottendorf plötzlich von einem Unwohlsein befallen und starb darauf in einem Hausflur, wozu man sie gebracht hatte. — Wegen Schändung von Gräbern des Lindenauer Friedhofes wurde ein vorbestrafter 36-jähriger Gärtner aus Biantenhain bei Sangerhausen festgenommen. Er hatte Rosen und Zweige von Bierzäumen in erheblichen Mengen gestohlen.

— **Zittau, 25. Juli.** Die sächsischen Feuerbestattungsgesellschaften hielten gestern hier eine Sitzung ab, an der Vertreter aus Dresden, Leipzig, Plauen, Zwidaun, Meißen, Döbeln, Merzdorf und Zittau teilnahmen. Der Vorsitzende des Zittauer Feuerbestattungsvereins, Dr. Schöndorn, leitete die Versammlung und wies auf die Notwendigkeit eines festen Zusammenschlusses der sächsischen Feuerbestattungsvereine hin. Es wurden darauf sofort die Satzungen für einen zu gründenden Verband vorberaten. Am 25. September soll in Leipzig die konstituierende Versammlung des Verbandes stattfinden.